Allgemeine Angelegenheiten 1881.

Auf die Kunde hin [1]), dafs unter ganz eigenthümlichen Verhältnissen ein neuer Vorstand des Berliner entomologischen Vereins am 25. October 1880 gewählt sei, hatten bekanntlich [2]) bereits vom 2. bis 28. November gegen 30, am 6. Decbr. gegen 50 Mitglieder ihren Austritt erklärt, wenn H. Baron v. Türckheim, der bereits 1880 zwei Circulare als Vereins-Vorsitzender versendet und unterzeichnet hatte, in seiner Stellung verbliebe.

Als zeitiger Vorsitzender war es daher meine Pflicht, eine Neuwahl anzuordnen, was bereits für den 29. Nov. geschah.

Inzwischen waren dem Vereine mein Wahlprotest und die nothwendigen Informationen darüber, dafs H. Baron v. Türckheim in keiner Weise das Recht habe, sich bereits 1880 als Vorsitzender zu geriren, in verschiedenen Briefen und ausführlichen Exposés zugegangen.

Dieselben wurden weder von Seiten des Vorstandes beantwortet, noch schienen die zahlreichen Austritts-Erklärungen irgend einen Eindruck im Vereine zu machen.

Am 4. Dec. 1880 erhielt ich eine Zuschrift von H. Dr. Stein, in der er erklärte, zu seinem Bedauern nicht in der Lage zu sein, der, p. 39 in den ihm mitgetheilten Schriftstücken gemachten Aufforderung (eine Neuwahl zu veranstalten) zu entsprechen [3]), da er die Wahl am 25. Oct. als legal betrachte [4]).

Nachdem am Tage vorher eine Berathung des sog. Vorstandes stattgefunden hatte, so erfolgte dieses Schreiben offenbar mit Genehmigung des H. Baron v. Türckheim.

Da fast sämmtliche auswärtige Mitglieder die Verwandlung des Berliner Vereins in eine Deutsche Gesellschaft zum Theil sehr leb-

---

[1]) Vergl. den Aufruf unter Vereinsangel. II. 1880. p. 37.

[2]) Vergl. Austritts-Erklärungen a. a. O. p. 40—43.

[3]) Vergl. Aufforderung an Dr. Stein a. a. O. p. 39.

[4]) Dies ist ganz irrelevant, da mir jedenfalls bis zum 1. Jan. 1881 alle Rechte eines Vorsitzenden gebührten! Dr. Stein schreibt mir selbst am 21. Novbr.: allerdings befindet sich in den Usancen (Ergänzungen der Statuten) auf Antrag von Loew ein Passus „der den Vorstand auf das Kalenderjahr antreten läfst". — — —

haft wünschten [1]), so mufsten [2]) die Berliner Herren jedenfalls den Berliner Verein umtaufen, und sich allerdings einer solchen Majorität gegenüber gleichzeitig sagen, dafs die Wiederwahl des H. Baron v. Türckheim zum Vorsitzenden jedenfalls ein, für das Gedeihen, resp. Bestehen des Vereins sehr gefährliches Experiment sei [3]).

---

[1]) Vier Wochen nach meiner Erklärung und Aufforderung (Vereinsangeleg. 1880. I. p. 8) war keine einzige Gegenerklärung erfolgt (Vereinsangel. 1881. II. p. 33).

[2]) Allerdings ist in den Statuten nicht ausdrücklich gesagt, dafs die auswärtigen Mitglieder das Recht hätten bei einer Umtaufe des Vereins mitzustimmen; aber es ist ebenso wenig gesagt, dafs sie kein Recht dazu hätten; aus praktischen Gründen entscheidet bei den Wahlen etc. die Majorität der Berliner Mitglieder, aber auch jedes anwesende auswärtige Mitglied hat das Recht mitzustimmen. Damit ist den Auswärtigen überhaupt indirekt volles Stimmrecht eingeräumt, und nur bei den Wahlen aus praktischen Gründen beschränkt, um Wahl-Intriguen zu verhindern.

Den auswärtigen Mitgliedern das Recht absprechen zu wollen, bei der Umtaufe ihre Stimme geltend zu machen, ist um so ungerechtfertigter, als die zahlreichen Berliner Entomophilen sich doch sagen müssen, dafs sie sich um so weniger als Schwerpunkt eines wissenschaftlichen Vereins betrachten dürfen, da sie es von vorn herein nie gewesen sind. Gelehrte haben den Verein als wissenschaftlichen constituirt und unterstützt und die Gelehrten der Hauptstadt an dessen Spitze gestellt; der Verein hatte seine Existenz nicht den Beiträgen der wenigen Berliner, sondern einerseits denen der vielen Auswärtigen zu verdanken, und andererseits den wissenschaftlichen Mitarbeitern an der Zeitschrift, die die Redaction für dieselbe aufserhalb Berlins gewonnen hat.

[3]) Da die Zahl der wirklich zahlenden Mitglieder geringer ist, als die Berliner Herren vermuthen, so war der Austritt von funfzig Mitgliedern schon allein genügend, um den Fortbestand des Berliner Vereins bedenklich zu gefährden; der durch die Wahl des H. Baron v. Türckheim und seine Circulare citissime in die Oeffentlichkeit hinausgetragene Zwiespalt hatte aber auch zur selbstverständlichen Folge, dafs viele von denen, welche kein tieferes Interesse für den Verein empfanden, mit dem Zwiespalt wirklich oder angeblich nichts zu thun haben wollten und aus dem Berliner Verein des Dr. Kr. austraten, ohne in den des H. Baron v. Türck-

Dadurch dafs H. Baron v. T. aber eine nothwendig anzuberaumende, statutenmäfsig ausgeschriebene Neuwahl verhinderte, blieb ich einfach rechtmäfsiger Vorsitzender.

Dafs meine Ausführungen in den Vereinsangelegenheiten II. 1880 weder leeres Geschwätz noch Sophistereien enthielten, welche einer Antwort nicht gewürdigt zu werden brauchten, beweist eine Zuschrift unseres Vereinsmitgliedes des Herrn Justizrath Wilde in Weifsenfels. Da mir derselbe persönlich völlig unbekannt war, glaubte ich gerade ihn um seine Ansicht über meine Ausführungen bitten zu dürfen, und erhielt ein, den Vorstands-Mitgliedern der Deutschen Entomologischen Gesellschaft vorgelegtes Schreiben, aus welchem kurz Folgendes hervorgehoben werden mag:

Weifsenfels, den 19. Dec. 1880.

Sehr geehrter Herr Doctor!

Reisen und Arbeiten haben es mir bisher unmöglich gemacht, Ihre Karte vom 2. d. M. zu beantworten.

Was die vorgelegten Fragen betrifft, so ist:

1) es ganz unzweifelhaft, dafs Sie bis zum Jahresschlufs Vorsitzender sind und bleiben;
2) dafs Sie die Wahl auf den 11. Oct. unter den obwaltenden Umständen festsetzen konnten, ist wohl unbedenklich;
3) dafs die von Ihnen nicht festgesetzte Wahl am 25. October ungiltig ist, halte ich für ebenso zweifellos, da nur Sie als Vorsitzender den Tag der Wahl zu bestimmen hatten;
4) endlich halte ich Sie für unbedingt berechtigt, eine Neuwahl anzuordnen, da bis jetzt noch gar keine rechtsgiltige Wahl vorliegt.

Ich erlaube mir übrigens noch ergebenst zu bemerken, dafs ich nicht Coleopterologe, sondern Lepidopterophile bin, — also bei meinen vorstehenden Ansichten sehr objektiv bin.

---

heim einzutreten. So liefsen langjährige Mitglieder, wie der Herzog von Ujest, H. Prof. Heer u. A. ihren Austritt aus dem Vereine erklären, und es traten namentlich auch Nicht-Coleopterologen aus, wie z. B. J. Ch. Puls in Gent, Jos. Müller in Prag etc. Säumige Zahler kamen ihren Verpflichtungen nunmehr um so weniger nach. — Nur meine persönliche Bekanntschaft mit einer verhältnifsmäfsigen grofsen Anzahl von auswärtigen Entomologen schwächte die Wirkung der mit höchstem Geschick in Scene gesetzten Darstellungen der Berliner Circulare einigermafsen ab.

Weitere Schritte der Berliner Opposition gegenüber zu thun, schien mir vorläufig unnütz. Es fand also überhaupt keine Wahl in der Sitzung am 6. Dec. statt. Obwohl in derselben gegen den Vorsitz des Herrn Baron v. Türckheim von mir nicht einmal formell Protest eingelegt war, stimmten einige der Herren Lepidopterologen einen Ton an, welcher fast sämmtliche Coleopterologen zu der Erklärung veranlafste, dafs ein fernerer geselliger collegialischer Verkehr mit den erwähnten Herren vorläufig unmöglich gemacht sei.

Damit war die Trennung derjenigen Berliner Mitglieder des Berliner Vereins vollzogen, welche schon längst eine Reform desselben erwünscht hatten; indem sie den auswärtigen Mitgliedern das ihnen gebührende Stimmrecht zuerkannten, beschlossen sie ihre Versammlungs-Abende statutengemäfs wieder zu geselligen zu gestalten und nicht mit unnützen Discussionen etc. zu verbringen, was ihnen auch zu allgemeiner Zufriedenheit bis jetzt vollständig gelungen ist.

Der Umstand, dafs der Vorstand der Deutschen Ent. Gesellschaft keineswegs geneigt war dem H. Baron v. Türckheim und Genossen das Vermögen des Berliner Vereins auszuliefern [1]), führte natürlich kein besseres Einvernehmen zwischen den nunmehr getrennten Gesellschaften herbei.

---

[1]) Es wurde dies wiederholt verlangt, da der neue Berliner entomol. Verein sich mit dem früheren hartnäckig identificirt und angeblich nicht begreifen kann, dafs die Vereinigung von Berliner und zahlreichen auswärtigen Mitgliedern des Berliner Vereins, welche den Namen Deutsche Gesellschaft angenommen hat, und deren Vorstand nur aus bisherigen Vorstands-Mitgliedern des Berliner Vereins besteht, doch nichts anderes ist als der alte Verein, mit Ausnahme einer Clique, die ihn zu ruiniren drohte. Und dieser jetzige, angeblich auch ältere Verein giebt unter einem neuen Vorsitzenden eine Zeitschrift unter neuem Titel, mit neuen Mitarbeitern und neuem, nicht einmal rite gewählten Redacteur, und einer alten Vereinsliste von 1878 als Aushängeschild! Da Circulare mit ungültiger Unterschrift natürlich nichts zu sagen haben, so bringt sich der neue Berliner Verein in die unangenehme Verlegenheit, schliefslich auch Jahrgang XXV. der Deutschen Ent. Zeitschrift bezahlen zu müssen, deren bisheriger, bis Ende 1881 rite gewählter Redacteur weder abgedankt hat, noch formell abgesetzt ist.

Lediglich um noch rechtzeitig einen, der wissenschaftlichen Stellung beider Gesellschaften entsprechenden modus vivendi herbeizuführen, wurden indessen wiederholt Verhandlungen von H. Geh. Reg.-Rath Herwig angeknüpft, und es wurde der Berliner Gesellschaft die Hälfte des Vereins-Vermögens angeboten, wenn sie ihre Schriften als Hefte der Deutschen Entomol. Gesellschaft herausgeben wolle; im Uebrigen sollten Sitzungen, Vermögen und Verwaltung beider Gesellschaften völlig getrennt und nur die Benutzung der Bibliothek gemeinschaftlich sein.

Obwohl H. Baron v. Türckheim diesem Vorschlage seinerseits beistimmte, wurde derselbe von der Majorität des Berliner Vereins nicht acceptirt. Derselbe gab vielmehr ein Heft I. eines Jahrgangs XXV. einer Berliner ent. Zeitschrift heraus, zu dem kein XXIV. existirt [1]). Letztere sieht unter der doppelten Protection des Hrn. Prof. Peters [2]) und des Hrn. Baron v. Türckheim einer um so gesicherteren Zukunft entgegen. Wenn der Letztere im März 1881 unter Vereins-Angelegenheiten des Berliner Vereins nach meinen diesbezüglichen öffentlichen Erklärungen (vergl. Berliner Ver. Ang. 1880. pag. 6) und den vorher erwähnten Verhandlungen bemerkt, dafs „vielleicht in Berlin neben der unserigen eine andere entomologische Zeitschrift erscheinen dürfte", so verräth er wieder eine überraschende diplomatische Gewandtheit in der Darstellung des Sachverhalts! Dafs wir denselben unsererseits hier möglichst wahrheitsgetreu wiedergeben, geschieht auf vielfaches Verlangen auswärtiger Mitglieder, welche über die Bildung der Deutschen Entomol.

---

[1]) Die „geehrten Mitarbeiter der Deutschen entomol. Zeitschrift" sind in demselben durch den Museal-Custos Dr. Stein vertreten, der 2 ganze Seiten Grylliden bringt; 7 von 15 Arbeiten liefert der Museal-Custos Dr. Karsch, und zwar meist solche coleopterologische, welche dem bisherigen Arachnologen wohl speciell vom H. Museal-Director Peters aufgetragen wurden; drei andere Aufsätze bringt der Museal-Custos Dr. Dewitz, zwei (die einzigen lepidopterologischen) ein neues Mitglied, einen Dr. Thieme. Was wäre hiernach die Berliner Zeitschrift ohne das überraschende Eintreten der Herren Museal-Custoden? Jedenfalls war H. Prof. Peters seinerseits auf die neue Zeitschrift ausgezeichnet vorbereitet (vergl. dazu Vereinsang. 1880. II. p. 12).

[2]) Derselbe ist wieder Mitglied des Berliner Vereins geworden, aus dem er kurz zuvor ausgetreten.

Gesellschaft und ihr Verhältnifs zur jetzigen Berliner und diese selbst [1]) einigermafsen informirt zu sein wünschten.

In der Versammlung am 5. Septbr. wurden die Statuten der Gesellschaft vom Vorstande vorgelegt, durchberathen und nach verschiedenen Aenderungen genehmigt; dieselben stimmen im Wesentlichen mit denen des Berliner entomol. Vereins überein, und sind einerseits den Zwecken der Deutschen Gesellschaft entsprechend erweitert, im Uebrigen möglichst kurz gehalten.

In derselben Sitzung wurden vom Vorstande zu Ehrenmitgliedern vorgeschlagen und einstimmig gewählt:

Herr Hofrath Brunner v. Wattenwyl in Wien,
- Dr. L. v. Heyden in Frankfurt a./M.,
- John Le Conte in Philadelphia,
- Prof. G. Mayr in Wien,
- Lucas in Paris.

In der Versammlung am 3. October fand die statutenmäfsige Wahl des Vorstandes statt und wurde der bisher provisorische Vorstand nunmehr definitiv gewählt (vergl. S. 7).

In derselben Sitzung wurde vom Vorsitzenden die Mitgliederliste vorgelegt; derselbe erklärte es für einen groben Mifsbrauch, als Mitglieder eines Vereins solche aufzuführen, welche ihren Pflichten gegen den Verein dauernd nicht nachkämen, d. h. Jahre hindurch mit ihrem Beitrag im Rückstand bleiben [2]). Es seien daher

---

[1]) Unsere frühere ausgesprochene Vermuthung, dafs der Berliner Verein eine wohl ganz oder vorzugsweise lepidopterologische Zeitschrift herausgeben würde, findet keine Bestätigung; nach dem Inhalt des ersten Jahrgangs dürften Publicationen über exotische Käfer vorherrschen, demnächst solche über Arachniden, Myriopoden, Scorpionen, Hemipteren und schliefslich einzelnes aus den übrigen Insekten-Ordnungen.

[2]) Wenn der Vorstand des neuen Berliner entomologischen Vereins, der keineswegs den früheren repräsentirt, ohne Weiteres eine Mitgliederliste aus dem Jahre 1878 der seinigen zu Grunde legt, so täuscht er sich und Andere über den wissenschaftlichen Wirkungskreis und die Zahl der wirklich zahlenden Mitglieder, indem die Mehrzahl derselben keinen Beitrag gezahlt hat; wie nachlässig die Liste redigirt ist, geht beispielsweise daraus hervor, dafs die Herren Delmas und Meyer schon 1879 gestorben sind; die Herren Dr. Dieck, Dr. Funk, Koltze, Kramer, Mühl, Ostersloff,

als ordentliche [1]) Mitglieder, resp. Gründer der Deutschen Entomol. Gesellschaft fast nur solche aufgeführt, welche ihren Beitrag pro 1881 wirklich eingezahlt hätten.

Die früheren correspondirenden Mitglieder sind zum grofsen Theil beibehalten, die Zahl der Ehrenmitglieder hat sich etwas erhöht.

Ebenso sind die Namen derjenigen naturwissenschaftlichen Gesellschaften aufgeführt, welche mit dem Berliner Verein bisher in fortgesetzter Verbindung standen.

Mit dem jetzigen Berliner entomolog. Verein ist auf Wunsch seines H. Secretairs Schriftentausch eingeleitet, dagegen ist ein an den Stettiner entomol. Verein gestellter Antrag auf Schriftentausch zurückgezogen worden, weil H. Director Dohrn erklärte, eine abwartende Stellung einnehmen zu wollen, obwohl ihm ein mit 7 Tafeln ausgestattetes Heft im Tausch angeboten wurde.

Im Uebrigen hat der Vorstand der Deutschen Gesellschaft bei der musterhaft verwalteten französischen, der belgischen und anderen Gesellschaften das freundlichste Entgegenkommen gefunden.

Am 3. Oct. konnten bereits die 1½ Bogen starke Einleitung sowie 8 Bogen des v. Heyden'schen Catalogs der Coleopteren von Sibirien nebst einigen Grenzländern vorgelegt werden; diese überaus fleifsige, wichtige Riesenarbeit liegt im Manuscript vollendet vor und wird hintereinander zum Abdruck gebracht werden.

Peyl, Ragusa, Dr. Richter, Dr. Sachse, Prof. Schmidt-Goebel, Prof. Schreiber, Dr. Websky haben ausdrücklich öffentlich ihren Austritt aus dem Verein erklärt, wo H. Baron v. Türckheim den Vorsitz führen würde.

[1]) Die circa 400 nicht zahlenden, aber dennoch als ordentliche aufgeführten Mitglieder des Stettiner entomolog. Vereins sind von mir gelegentlich als Statisten bezeichnet worden, keineswegs aber die Vorstandsmitglieder des Stettiner entomol. Vereins, wie H. Dohrn (Stett. Entom. Zeitg. 1881. p. 367) fälschlich angiebt. Dafs dieselben nicht wissen, dafs sich die Einnahmen ihres Vereins seit der in den Monatsblättern befürworteten und darauf eingeführten, mehr geordneten Finanzwirthschaft erhöht haben (vergl. Stettiner Ent. Zeitg. 1881. p. 193), ist sehr natürlich; sie lesen die entomologischen Monatsblätter nicht! dafs unparlamentarische Epitheta ansteckend wirken, brauchte a. a. O. kaum constatirt zu werden; exempla nocent et docent!

In derselben Sitzung wurde beschlossen:

das fünfundzwanzigjährige Stiftungsfest der Berliner, nunmehr Deutschen Entomologischen Gesellschaft zwar nicht am Stiftungstage den 9. October, sondern bereits am Sonnabend den 8. October 8½ Uhr durch eine gemeinschaftliche Abendmahlzeit im Vereinslokal zu feiern, aber bis in den 9. October hinein zu verlängern.

Zur festgesetzten Stunde versammelten sich etwa ein Dutzend Berliner Mitglieder, darunter die vier gründenden Vorstandsmitglieder der Deutschen Entomol. Gesellschaft, von denen drei bereits zu den Gründern der Berliner Entomol. Gesellschaft gehörten, und der Senior der Berliner Mitglieder, Herr Oberlehrer Strübing, der dem Berliner Verein ebenfalls seit seiner Gründung angehört.

Der Dresdener Entomologen-Club war durch H. Moehring vertreten; die Thüringer Entomologen waren durch Herrn Hauptmann v. Schönfeldt aus Erfurt repräsentirt.

Dem Abendessen gingen einige Worte des Vorsitzenden sowie die Mittheilung der eingegangenen Glückwünsche voran. Ersterer sagte etwa Folgendes:

Meine Herren!

Wenn wir einerseits die nach einigen 20 Jahren tiefen Vereinsfriedens plötzlich provocirte Spaltung des früheren Berliner Vereins heut, am 25jährigen Stiftungsfeste desselben, besonders zu bedauern haben, so können wir andererseits eine Wendung nur freudig begrüfsen, welche das Entstehen einer neuen Entomologischen Zeitschrift und Gesellschaft neben der unserigen zur Folge gehabt hat. Allerdings ist der alte Verein durch unglaubliche Intriguen in seinen Grundfesten erschüttert worden, und hat nur mit grofser Mühe und den treuen Beistand hiesiger und auswärtiger Freunde und Mitarbeiter seine frühere Stellung einigermafsen behaupten können; letztere sind fast ohne Ausnahme der deutschen Zeitschrift treu geblieben und Mitglieder der nunmehrigen Deutschen Entomol. Gesellschaft geworden. Unter denselben haben sich namentlich die Herren v. Heyden, Letzner, Reitter und Simon durch ansehnliche Tafel-Spenden etc., die einen nicht unbedeutenden Werth repräsentiren, den besonderen Dank der Wissenschaft erworben.

Werfen wir am heutigen Tage resp. Abende einen Rückblick auf die Vergangenheit, so ist von den Berliner Gründern des alten Berliner Entomol. Vereins, die sich der Deutschen Gesellschaft an-

geschlossen haben, heut nur der rühmlichst bekannte entomologische Kupferstecher Herr Tieffenbach aus Gesundheitsrücksichten fortgeblieben.

Von den 76 laut erster Mitgliederliste gründenden Mitgliedern gehören der Deutschen Gesellschaft an:

Se. Durchlaucht der Herzog Victor von Ratibor zu Rauden und Corvey,
Herr Baudi di Selve in Turin,
- Forstrath Kellner in Gotha,
- Director Letzner in Breslau,
- Cl. Müller in Dresden,
- Dr. Dr. Sachse in Leipzig,
- Schwab zu Mistek in Mähren,
- Decan W. Scriba,
- Prof. Dr. Taschenberg,
- Dr. Websky auf Schwengfeld,
- E. Wehncke in Harburg.

Etwa die Hälfte der genannten Zahl hat bereits allmählich der Tod hinweggerafft, darunter eine Reihe der geachtetsten Namen in Berlin:

Prof. v. Bärensprung, A. Calix, C. Fischer, Grimm, Libbach, Mayer, Ruthe, Sckerl, J. Sy, Völcker, Wagenschieber;

und aufserhalb:

Bach, Elditt, Graf v. Ferrari, Dr. E. v. Frivaldszky, Dr. Haag, Dr. Kayser, Kelch, v. Kiesenwetter, Klette, Klingelhöffer, Lockey, Prof. Loew, Dr. Marbach, Dr. Nebel, Dr. Palliardi, Prof. Ratzeburg, Prof. Redtenbacher, Riehl, Dr. Roger, Dr. Rohnert, Prof. Schaum, Dr. Schiner, Dr. Scholtz, Wollaston, Zebe.

Im gegenwärtigen Augenblicke setzt sich die Deutsche Entomologische Gesellschaft aus etwa 240 Mitgliedern zusammen, unter ihnen 12 Ehren- und 21 correspondirende Mitglieder; von den ordentlichen haben fast sämmtliche 23 Berliner und 144 andere bereits dem Berliner Entomol. Verein angehört, 27 sind der Deutschen Entomol. Gesellschaft seit ihrer vorläufigen Constituirung beigetreten, aufserdem gehören 14 Mitglieder zur provisorischen Hymenopterologischen Section.

Von auswärtigen Mitgliedern sind freundliche Erinnerungszeichen eingelaufen. —

Folgt die Verlesung eines längeren Glückwunschschreibens des Herrn Hauptmann Dr. L. v. Heyden aus Neuenahr, welcher gern selbst erschienen wäre, aber auf Wunsch des Herrn Ober-Präsidenten der Rheinprovinz mit einigen anderen Collegen auf einem Feldzuge gegen die *Phylloxera* des Ahrthals begriffen ist und kräftig mit Mord und Brand gegen sie vorgeht. Er sagt zum Schlufs: Möge die Deutsche Gesellschaft nur an den stets von ihr vertretenen Principien streng wissenschaftlicher Forschungsweise und an dem Grundsatze festhalten: treu, redlich und gewissenhaft bei der Arbeit!

Aus Wien war am Nachmittage folgende Depesche eingelaufen:

Zu dem freudigen Feste, welches die geehrte Gesellschaft anläfslich ihres 25jährigen Bestandes heut begeht, folgen unsere besten Glückwünsche; möge dieselbe noch weithin erfolgreich wirken und gedeihen!

Brauer, Reitter, Kaufmann, Ganglbaur, Miller.

Herr Lieutenant Wahnschaffe wünscht zum 8ten nur kurz allgemeine Heiterkeit, da er leider wegen einer schlimmen Hand das Bett hüten mufs.

Diese allgemeine Heiterkeit stellte sich zwar erst allmählich nach den ersten Toasten ein (auf das Wohl der Deutschen Ent. Gesellsch. vom Vorsitzenden ausgebracht, auf das Wohl des Seniors der Gesellschaft, Herrn Oberlehrer Strübing, von Herrn Weise ausgebracht u. s. w.), aber sie hielt um so länger vor; die Gesellschaft ging erst am Morgen des 9. October um 3 Uhr auseinander und hatte sich so behaglich gefühlt, dafs beschlossen wurde, die Sitzung am nächsten Abend nicht ausfallen zu lassen.

Von Herrn Letzner liefen am 9. October [1]) herzliche Glückwünsche ein, zugleich mit der freundlichen Benachrichtigung, dafs der Verein für Schlesische Insektenkunde in Breslau in seiner Sitzung am 7. October den Vorsitzenden der Deutschen Entomologischen Gesellschaft zum Ehrenmitgliede ernannt habe und mit dem Wunsche, dafs es Letzterer vergönnt sein möge, „in den nächsten 25 Jahren zum Wohle der Wissenschaft und zur Ehre des deutschen Vaterlandes ebensoviel Tüchtiges zu schaffen, wie in den verflossenen".

---

[1]) Es war Herrn L. unbekannt, dafs das Stiftungsfest bereits am Abend des 8. October gefeiert wurde.

Schliefslich ging mir ein Diplom als correspondirendes Mitglied der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur vom 8. October zu „in Anbetracht des 25jährigen Jubiläums des von Ihnen gegründeten entomologischen Vereins etc.“ Dasselbe war von einer sehr freundlichen, von sämmtlichen Vorstandsmitgliedern unterzeichneten Zuschrift begleitet.

In der Sitzung am 10. Oct. wurde beschlossen, dafs als Aufnahmetag für sämmtliche Mitglieder, die der Deutschen Ent. Gesellschaft bis jetzt beigetreten seien, ohne vorher dem Berliner Ent. Verein angehört zu haben, der 9. October 1881 festgesetzt werden solle, weil überhaupt erst die definitiv constituirte Gesellschaft das Recht habe Diplome auszustellen.

Die Liste der sog. gründenden Mitglieder der Deutschen Ent. Gesellschaft sei mit diesem Tage geschlossen.

Die Dankschreiben des H. Lucas in Paris und des H. Dr. v. Heyden für ihre Aufnahme als Ehrenmitglieder wurden noch einmal vorgelegt, obwohl sie bereits früher verlesen waren.

Für den nächsten Jahrgang können schon jetzt mit Bestimmtheit 6 bis 7 Tafeln und eine Anzahl Arbeiten von allgemeinerem Interesse in Aussicht gestellt werden; zu letzteren würden monographische Revisionen einiger europäischer Käfergattungen, so wie Publikationen von neuen Arten aus der paläarctischen Region und den an dieselbe angrenzenden Gebieten zu rechnen sein.

Heft I. 1882 dürfte spätestens im April ausgegeben werden, da der Druck desselben schon ziemlich vorgeschritten ist.

Die einzige Unterstützung, um welche Vorstand und Redaction die Herren Mitglieder ersuchen, besteht in der Bitte, die Jahresbeiträge rechtzeitig, d. h. bald nach Neujahr, einsenden zu wollen; es hat für den Vorstand einer wissenschaftlichen Gesellschaft etwas ungemein Peinliches, wiederholt um die Einsendung der Beiträge bitten zu müssen. Fast alle Reclamationen wegen verspäteter oder ausgebliebener Zusendung der Hefte haben in der unrechtzeitigen Einsendung der Beiträge ihren Grund.

Dr. G. Kraatz.